

Die Welle grollt wie ein Jet im Landeanflug. Mit Getöse baut sie sich steil hinter dem Boot auf, zieht das Wasser unter dem Kiel weg und begräbt das Deck. Noch bevor sich die „Iron Lady“ aus ihrer Seitenlage aufrichten kann, trifft der nächste Brecher. Ein dritter folgt. „Solche plötzlich aufkommenden Superwellen nennt man ‚Drei Schwestern‘“, erklärt **MICHAEL WNUK**, „alle kommen aus derselben Richtung.“ Überstanden haben er und **NATHALIE MÜLLER** die stürmischen Geschwister in der Karibischen See vor der Küste Kolumbiens. Seine Weltumseglung setzte das Paar trotzdem fort und beendete die Reise erst fünf Jahre später. Da war bereits die zweite Tochter unterwegs geboren.

Die Landratten von FOCUS bevorzugen eher ruhiges Gewässer und laden die Weltumsegler, Weltmeister und Weltrekordler zum Fototermin auf eine fest verankerte Hallberg-Rassy 64. Segler vergleichen die hochseetaugliche Jacht gern mit einem Mercedes, solide und sicher.

Der Tornado-Weltmeister **ROLAND GÄBLER** mag es rasanter. Mit seinem Team startet er in der Extreme Sailing Series, „einer globalen Formel-1-Serie mit spektakulären Booten“. Bis zu 70 Stundenkilometer erreichen diese Katamarane, „Adrenalin-Segeln“ nennt Gäbler das.

Auch **JOCHEN SCHÜMANN** ist eigentlich auf anderen Booten zu Hause, neuerdings sogar als Skipper der „Esimit Europa 2“. Das ist eine der schnellsten Segeljachten überhaupt und die einzige unter europäischer Flagge. Der erfolgreichste deutsche Segler aller Zeiten kümmert sich zudem um den Nachwuchs. Er hat das Sailing Team Germany mitgegründet und en-

gagiert sich darin für den Aufbau der Nationalmannschaft. Mit-Initiator **OLIVER SCHWALL** ergänzt: „Wir wollen Deutschland wieder zur erfolgreichsten Segelnation der Welt machen.“ Er selbst startete seine Profikarriere mit zwölf.

Ein Alter, in dem auch **JESSICA WATSON** beginnt, für ihr großes Ziel zu kämpfen: die Weltumseglung. Sie lernt alles über Boote, Motoren, Elektronik und Riggs. Hängt sich Bilder von riesigen Wellen und Stürmen übers Bett. Sie überzeugt Sponsoren und erhält Unterstützung von Hochseeseglern. Behörden und Familienverbände wollen ihre Reise verbieten. Probleme, die auch Laura Dekker kennen gelernt hat. Die 15-jährige Niederländerin versucht aktuell, die Welt zu umsegeln. Jessica Watson hat diese Durchsetzungskraft als Erste bewiesen. Noch nicht einmal die Kollision mit einem Containerfrachter bringt sie von ihrem Vorhaben ab. Jessica fühlt sich danach sogar mental „stärker denn je für alle bevorstehenden Herausforderungen“, denn sie hat erlebt, dass sie nicht so leicht in Panik gerät. Länger als vier Stunden schläft Jessica während ihrer Weltumrundung nie, erlebt Orkanböen und kentert viermal. Über Internet hält das Mädchen Kontakt zu Familie und Freunden, auf Facebook mag sie nicht verzichten. Während der gesamten Fahrt versucht sie immer wieder zu



»Auf deutschen Autobahnen ist es gefährlicher«

Alain Thébault auf seiner „Hydroptère“ – ohne Sicherung. Er muss sich frei bewegen können, um das Schiff auf Kurs zu halten. Der Trimaran hebt mehrere Meter ab und wird nur durch drei Kufen auf der Wasseroberfläche stabilisiert

angeln: und fängt nur einen einzigen Fisch. Dafür hat sie neben fünf Kisten Naschkram und 150 Tütensuppen auch 36 Fischdosen im Proviant.

Vor Seglern, die allein die Welt umrunden, hat Schumann Respekt. Aber warum sich in höchste Gefahren bringen? Darin sieht er keine Herausforderung. Ein enges Regattarennen „ist für mich genauso spannend“. **JÖRG RIECHERS** liebt das Einhandsegeln, also allein an Bord zu sein. Eigentlich eine Domäne der Franzosen, dort sind diese Regatten so beliebt wie Fußball-Erstligaspiele hierzulande. Als Exot ist er in Frankreich gern gesehen, nur dass er so oft gewinnt, „das mögen sie nicht“, sagt Riechers und grinst. Jetzt möchte der Hamburger als erster Deutscher an dem härtesten Einhandrennen um die Welt teilnehmen – der Vendée Globe. Schlafmangel und Verletzungsrisiko schrecken ihn nicht. Für den Notfall befindet sich Ausrüstung an Bord, die von Morphine bis Plomben alles enthält „was man braucht, um sich wieder zusammenzu-

tackern“, erklärt Riechers und erzählt von dem Einhandsegler Bertrand de Broc, der sich auf hoher See per Fernanleitung durch den Regatta-Arzt sein abgebrochenes Stück Zunge wieder annähte.

Der Franzose an Bord, **ALAIN THÉBAULT**, lebt für „passion“ und „technique.“ Seine Leidenschaft ist die Technik, Höchstgeschwindigkeiten auf dem Wasser zu erreichen. Bei fast 100 Stundenkilometern, wenn das Wasser unter den Kufen seines Trimaran „Hydroptère“ hart wie Beton wird, hat Thé-

bault erst so richtig Spaß. Er springt auf seiner Schöpfung hin und her, hat jede Bewegung der „Hydroptère“ genau im Blick. Beim kleinsten Manövrierfehler kann sich das Boot bei diesen Geschwindigkeiten überschlagen. „Auf deutschen Autobahnen ist es gefährlicher“, scherzt der gut gelaunte Skipper. Für sein Ziel, die Erde in 40 Tagen zu umrunden, entwickelt er gerade eine Maxi-Version des Bootes.

So eilig haben es die Weltumsegler Nathalie Müller und Michael Wnuk auch diesmal nicht. Sie starten mit ihrer „Iron Lady“ im August erneut. Zwei Jahre soll der Törn diesmal dauern. Zunächst von Buenos Aires bis Paraguay, später eventuell nach Patagonien und vielleicht um Kap Horn. Für einen Abstecher in die Antarktis sei das etwa 13 Meter lange Boot zu klein, bedauert Müller. Sie wird Tochter Maya an Bord unterrichten. Die Lehrpläne hat die Chirurgin aus dem Internet geladen. Auch das ist Nachwuchsförderung von Seglern. *Meike Grewe*